

25. Juni 70

(10)

schwabingpress

Bernhard Schulz

Näheres über Fräulein Selma

19

Fräulein Selma kommt als Weißnäherin zu uns ins Haus. Sie ist siebenundsechzig Jahre alt und unverheiratet. Fräulein Selma wird in unserem Bekanntenkreis von einer Familie zur anderen weitergereicht, sozusagen streng geheim; denn sie besitzt Seltenheitswert.

Die rüstige Weißnäherin, von unseren Kindern Tante genannt, steht ganz für sich allein da. Sie ist weder gewerkschaftlich organisiert, noch gehört sie überhaupt einer bestimmten Berufsgruppe an, etwa den Textilarbeitern oder gar den freischaffenden Künstlern.

Sie kommt gegen neun, und dann sitzt sie den Tag hinter der Nähmaschine und bessert Wäsche aus. Ihre Hände sind gelüft im Zuschniden von Kinderhemdchen, Schlafanzügen, Küchenschürzen und dergleichen. Sie arbeitet die aus den Nähten geratene und durch Gebrauch verschlissene Wäsche auf. Das, was in der Zeit so angefallen ist und in einem Beutel auf Fräulein Selma wartet.

Der Beruf der Weißnäherin, vor fünfzig Jahren erlernt, als alles völlig anders war als heute, ist im Aussterben begriffen. Niemand will mehr frühmorgens zu den Leuten gehen und ihnen die Bettlaken flicken. Wenn Weißnäherinnen von der Statistik erfaßt würden, aber sie werden nicht erfaßt, dann würde es sich herausstellen, daß auf eine Kleinstadt eine einzige Weißnäherin kommt. So knapp sind sie geworden.

Nur der Himmel weiß, wie Fräulein Selma es schafft, ohne Bungalow, Swimming-pool und Sportwagen auszukommen. Sie kommt sogar ohne Fernsehen aus. Fräulein Selma ist, abgesehen von der Verpflichtung, Brot und Miete zu verdienen, völlig frei. Nicht einmal das Finanzamt kümmert sich um sie, und das Finanzamt kümmert sich doch um alles.

Das Hervorstechende an Fräulein Selma ist ihre Heiterkeit, die sich durch nichts beeinträchtigen läßt. Wer sie plaudern hört, ist überzeugt, daß auf dieser Welt nur die Weißnäherinnen glücklich sind, und deshalb wundere ich mich, daß sie aussterben wollen. Wenn Fräulein Selma uns eines Tages verläßt, werden wir unsere Hemden zum Müll legen müssen.

Fräulein Selmas Heiterkeit. Jawohl. Und der Ursprung dieser sonnigen Gemütsverfassung sind dicke Beine, weiter nichts. Wer sich am meisten über diese dicken Beine lustig macht, das ist sie selbst. "Sie haben mich vor großem Schaden bewahrt", pflegt sie zu sagen, sobald die Rede auf ihre Beine kommt, "wenn ich nicht schon als junges Mädchen dicke Beine gehabt hätte, wären auch mir die Männer nachgestiegen und hätten versucht, mich unglücklich zu machen. Aber ich habe ihnen jedesmal meine Beine gezeigt, und dann ließen sie weg."

Wenn sie dies gesagt hat, hebt sie ihren Rock ein wenig: "Dähhh!" In ihrer Stimme klingt Frohlocken mit.

Nun ist etwas Wahres daran, daß bei den Männern die Liebe nicht ²⁰ sehr durch den Magen als vor allem durch die Beine geht. Welcher Komponist hat je ein Schlagerlied auf den Magen verfaßt? Aber die Beine werden ständig besungen. Das machen nur die Beine der Dolores. Die der Selma machen es nicht.

Wie kommt man nun zu solchen Beinen? Ich weiß es nicht, und Fräulein Selma weiß es auch nicht. Vielleicht sind dicke Beine tatsächlich eine Schutzmaßnahme der Natur für jene Mädchen, die mit Gewalt keinen Mann haben wollen.

-.-.-.-

Beleg und Honorar bitte senden an

Dr. Erika Zeise, 8 München 13, Tengstr. 50, PS München 174951